

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Bierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gepalteten Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:
Rudolph Roska

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht. **Expedition des Amtsblattes.**

Sonnabend.

N^o 78.

30. September 1882.

Dem
Dresdner Organistenvereine gewidmet,
von einem Mitgliede.

DIE ORGEL.

O Orgelton, o hoher Klang,
Du gibst die Weihe dem Gesang
Der Menge, die Gott loben!
Wie hebest Du mir das Gemüth
Das dann von Andacht überglüht,
Zu unserm Gott da droben!

O Orgelton, o Harmonie,
Mich immer mächt'ger zu Dir zieh'
Zu Gottes Tempel Hallen!
Gibst meinem Herzen neuen Mut,
Zu flehn zum allerhöchsten Gut,
Dein Ton soll dazu schallen!

Nsk.

Wenn's Herz einmal recht freudenleer,
Und nirgends eine Hilfe mehr,
Da klingt Dein Ton so milde.
Er tröstet mich in meiner Not,
Schlägt alle bangen Zweifel tot,
Ob sie auch toben wilde.

Fehlt mirs an rechter Glaubenskraft,
So bist Du's, der neu Leben schafft,
Stärkst mich in meinem Glauben!
Lehrst mich: Gott in der Höh' sei Ehr'
Zu singen mit des Himmels Heer,
Erquickst wie Saft der Trauben.

O Orgelton, Du hoher Klang,
Dich preise ewig mein Gesang,
Dich kann ich nicht entbehren.
Legt man mich einstens in das Grab
So klinge mir Dein Ton herab
Als wie aus höhern Sphären!

Er sing' mich ein zu sanfter Ruh!
Dann schliesst des Sarges Deckel zu
All' irdisch Not und Jammer!
Stimmst ein in der Posaune Ton,
Wenn einst erscheint der Gottessohn
Mich weckt aus Grabeskammer!

F. W. B., L.

Bekanntmachung.

Die am 1. October a. c. auf den zweiten diesjährigen Termin fällig werdenden **Brandversicherungsbeiträge** sind nach Höhe von Einem Pfennig von jeder Einheit der Gebäudeversicherung

und

Ein- und einen halben Pfennig von jeder Einheit der freiwilligen Versicherung und

die auf das zweite Halbjahr 1882 fälligen Staats- und Communalabgaben
bis zum 15. October 1882

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Die Erhebung der Marschverpflegung-, Servis- und Stallgelber für die vom 28. zum 29. August a. c. hierorts einquartiert gewesenen Mannschaften erfolgt ebenfalls gegen **Vorzeigung des Quartierbillets** von jetzt ab auf hiesiger Stadtkasse.

Die Einsichtnahme des Catasters, auf welche sich die Vertheilung dieser Gelder stützt, steht den Interessenten frei.
Pulsnik, am 26. September 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Sonnabend, den 7. October 1882,

wird der an der Dhorner Chaussee gelegene **Communteich** gefischt und sollen die dabei gewonnenen Karpfen **Vormittags 9 Uhr**, gegen Baarzahlung sofort zum Verkauf gebracht werden.

Pulsnik, am 22. September 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Wegen **Sonnabend und Montag**, den 7. und 9. October d. J. stattfindender Reinigung der **Rathsexpeditiouslocalitäten** werden an diesen Tagen nur **ganz dringliche Sachen** erledigt.

Pulsnik, am 22. September 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Wegen Reinigung wird das **Hochwasser-Reservoirs** der hiesigen städtischen Wasserleitung am **Mittwoch**, den 4. October 1882, abgestellt.

Pulsnik, am 27. September 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Willkommen in Pulsnik!

So rufen wir Euch, Ihr Herren Cantoren und Organisten zu, Euch, die Ihr im Reiche der Töne lebt und webt. Möge es Euch in den Mauern der alten Grenzstadt, die durch ihre In-

dustrie, wie durch ihre beiden berühmten Söhne, Ziegenbalg und Nietschel, auch auf geistigem Gebiete weit hinaus einen guten Klang hat, recht wohl gefallen. Möget Ihr den alten Ruf von der Gastfreundschaft seiner Bürger auf's neue bestätigt mit hinaus nehmen in die Marken des Meißner

Landes. Mögen Euch die wenigen hier verlebten Tage eine freudige Erinnerung bleiben.

Arabi Pascha.

Der unglückliche Held des ägyptischen Aufstandes, Arabi Pascha, ist zwar zur Zeit schon eine abgethane

Größe, ein gestürzter Prophet, aber immerhin war sein Auftreten ein so eigentümliches und sein Sturz ein so jäher, daß gewiß einige Aufklärungen über die Rolle, welche Arabi Pascha gespielt hat, erwünscht sein werden. Daß Arabi Pascha ein aus dem niederen Stande der Fellahs emporgekommener militärischer Machthaber war, der in den letzten Jahren seines Wirkens auch den Koran fleißig im Munde führte und aus diesem Religionsbuche der Mohamedaner die Begeisterung für seine Mission schöpfte, ist bereits so bekannt, daß es nicht näher erörtert zu werden braucht. Interessant bleibt nur noch, zu erfahren, was Arabi Pascha eigentlich wollte und mit welcher Thorheit er sein Werk auszuführen versucht hat. Es muß da zunächst hervorgehoben werden, daß Arabi Pascha kein gemeiner Bösewicht und auch kein gewöhnlicher mohamedanischer Fanatiker ist, sondern daß er thatsächlich in seiner Weise als ein ägyptischer Patriot und deshalb nur als ein politischer Verbrecher betrachtet werden muß. Arabi Pascha ist auch an und für sich weder als ein Feind der Engländer, noch der Europäer zu betrachten, sondern er wollte nur die drohende Fremdherrschaft von Ägypten abwenden, und weil der Khevide bereits ein willenloses Werkzeug in den Händen der englischen und französischen Kommissäre war, dachte sich Arabi Pascha seine Mission einfach dadurch gelöst, daß er mit Hilfe des ihm ergebenden ägyptischen Heeres den Khevide absetzte und die seitherigen Einmischungen der Engländer und Franzosen in die ägyptischen Staatsgeschäfte nicht mehr dulde. Im Besitze des Heeres erschien Arabi Pascha, der sich mit seinen Getreuen natürlich selbst an die Spitze Ägyptens stellen wollte, seine Mission ziemlich leicht und bis zur Zerstörung Alexandriens und des vorhergegangenen Bombardements der englischen Panzerflotte hatte Arabi Pascha höchst wahrscheinlich gar nicht mit der Eventualität eines Krieges mit England gerechnet, er traute dazu England weder das Recht, noch die Macht zu und hoffte wohl auch, daß der Sultan oder die übrigen Großmächte ein Vorgehen Englands in Ägypten verhindern würden. Durch die englische Aktion war aber Arabi Pascha ganz aus seinem Himmel gefallen und das Bombardement von Alexandrien hatte mit dem gleichzeitigen Ausbruche des mohamedanischen Fanatismus Arabi Pascha in eine Rolle gedrängt, die er in dieser Weise nicht spielen wollte. Absetzung des Khevide und Einsetzung einer neuen, vom dem Auslande unabhängigen Regierung war Arabis Programm, aber auf einmal galt es einen Krieg mit England, auf den Arabi nicht gerechnet hatte und auf den er nicht vorbereitet war. Natürlich mußte er wohl oder übel gegen die Engländer kämpfen, Arabi Pascha und seine nächsten Rathgeber wie Ali Fehmi, Mahmud Fehmi und Toulba Pascha haben sich auch ziemlich unflüchtig benommen, aber das ägyptische Heer war eben in keiner Weise auf einen Feldzug vorbereitet, denn die große Mehrzahl der Soldaten Arabis war zusammengetriebenes Gesindel, räuberische Beduinen oder mit Gewalt zu Kriegsdiensten gepreßte Fellahs, die in kurzer Zeit nicht zu kampfgewöhnten und disciplinirten Soldaten gemacht werden konnten. Mit einem Heere von Ausreißern und Räubern konnte aber Arabi Pascha Ägypten weder befreien, noch verteidigen, und daß er mit solchen elenden Kampfesgenossen sein Werk unternahm, das war sein gewaltiger Fehler und wurde zum Fluche seines patriotischen Unternehmens. Arabi Pascha war nicht im Besitze der nöthigen moralischen, intellectuellen und materiellen Mittel, um seine Mission ausführen zu können und so mußte er Niederlage auf Niederlage erleben und steht nun vor einer Verantwortung, die ihn den Tod oder die Verbannung kosten wird. Die in Ägypten lebenden Europäer und deren Interessen hat er aber nicht ruiniren wollen, denn die ursprünglich geplante Zerstörung des Suezkanals unterließ Arabi Pascha auf den Rath des Herrn von Lesseps und in Kairo und Tanta hat er die Ausschreitungen des arabischen Pöbels gegen die Europäer schwer bestraft.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. (Post.) Vom 1. October an beginnt der Schalterdienst bei hiesiger Postanstalt früh 8 Uhr.

Pulsnitz. 27. September. Auf dem heute hier stattgehabten Viehmarkt waren 563 Rinder, 87 Pferde und 223 Schweine zum Verkauf aufgestellt.

Bauhen. Die Ausloosung der Geschworenen für die vierte diesjährige Quartalsperiode des hiesigen Schwurgerichts findet Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Schwurgerichtssaale durch den Herrn Präsidenten des k. Landgerichts statt.

In Bauhen erschoss sich der Soldat Buchholz von der 6. Comp. 2. Bataillon 4. Inf.-Reg. Nr. 103 auf Posten an dem bei Niedertaina gelegenen Militärpulvermagazin. Daß sein Entschluß ein überlegter war, geht daraus hervor, daß er sich freiwillig zur ersten Nummer des Dienstes beim Pulvermagazin gemeldet hatte, was ihm auch gewährt wurde. Buchholz wird allgemein als ein braver, pflichttreuer und beliebter Soldat geschildert. Bis jetzt ist die Ursache des Selbstmordes unbekannt geblieben.

In Zittau belohnt man edle Thaten mit dem feurigen Saite der Reben. Wie von dort gemeldet wird, erhielt der Barbier Kühn für Errettung eines Knaben aus einem Wasserbassin ein Dankschreiben des Rathes nebst drei Flaschen Wein.

Wischkewerda. 26. Septbr. Gestern Abend bei Ankunft des Personenzuges 34 von Dresden waren vor

dem Bahnhofs-Hause 45 vor Weidersdorf je eine Schwelle über die Geleise gelegt, so daß, wenn der reizende Stellvertreter des Bahnwärters dieselbe nicht noch schnell beseitigt hätte, sehr leicht eine Entgleisung des Zuges herbeigeführt werden konnte. Möchte es gelingen, diese gemeinen Verbrecher zu entdecken.

Stolpen. Der Bau des neuen Schießhauses geht seiner Vollendung entgegen und zeigt sich das Gebäude bereits in seiner ganzen Form, die den modernen Anforderungen der Zeit vollständig entspricht. Künftigen 8. und 9. October (Sonntag und Montag) soll die Einweihung stattfinden, zu welcher eine größere Anzahl Schützen-Corporationen der benachbarten Städte eingeladen sind, die theils in corpore erscheinen, theils sich durch Deputationen vertreten lassen werden. Die Hauptfeierlichkeit ist für den Sonntag in Aussicht genommen. Montag findet daselbst Schießen nach der Festscheibe statt.

Bei der Altersrentenbank in Dresden, Landhausstraße 16, sind im zweiten Viertel des laufenden Jahres 180354 M. 32 Pf. in 116 Einlagen eingezahlt und dadurch ebenso viele Rentenansparungen im Jahresbetrage von 23514 M. 55 Pf. erworben worden. Die eingezahlte Summe ist, abgesehen von dem 1. Quartal des Jahres 1880, in welchem die Einzahlungen für die Hinterlassenen der am 1. December 1879 im 2. Brückenbergschachte zu Zwickau verunglückten Bergleute erfolgten, die größte, welche jemals seit dem Bestehen der Bank in einem Vierteljahre bei derselben eingelegt worden ist. Sie vertheilt sich aber trotz ihrer Größe noch sehr ungleichmäßig auf das ganze Land, was bei dem kurzen Zeitraum, um den es sich handelt, nicht Wunder nehmen kann. Während in zwei amts-hauptmannschaftlichen Bezirken des Landes keine einzige Einlage gemacht wurde, trafen ans andern viele und bedeutende ein; so wurden z. B. aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Zittau 28993 M. und aus dem von Dresden-Neustadt 18226 M. an die Altersrentenbank eingeliefert. Den ersten Rang nehmen aber hinsichtlich solcher Einzahlungen die Städte Dresden und Leipzig ein, deren Einwohnerchaften mehr als die Hälfte zur Gesamtanzahl beitragen, obwohl sie doch nur den achten Theil der Gesamtbevölkerung des Landes ausmachen, es gingen ein aus Dresden 66338 M., aus Leipzig 29850 M. 32 Pf., aus beiden zusammen 96188 M. 32 Pf. Auch in der Betheiligung der verschiedenen Stände der Bevölkerung ist ein großer Unterschied zu bemerken gewesen und dürfte in dieser Beziehung hervorzuheben sein, daß vor allen die Lehrerinnen, Aerzte und Rechtsanwälte von den Vortheilnehmern, welche die Altersrentenbank ihren Versicherten gewährt, mehr und mehr sich überzeugt zu haben scheinen. Bei den hohen Rentenlöhnen, welche die Altersrentenbank — namentlich an Personen der vorgerückten Altersklassen gewährt, ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Ueberzeugung nach und nach unter allen Schichten der Bevölkerung und an allen Orten des Landes Platz greifen wird.

Am Sonnabend, den 23. d., starb nach längerem Leiden der Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Dresden, Rülke, Ritter des Verdienstordens, langjähriger Mitglied der Ersten Kammer. Sein Tod wird nicht nur allein in allen gewerblichen und industriellen Kreisen des Landes lebhaftes Bedauern erwecken, auch die konservative Partei verliert in dem Heimgegangenen, der dem Vorstand des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen als Mitglied angehörte, einen ebenso thätigen als warmen und überzeugungstreuen Förderer ihrer Zwecke und Interessen.

Aus dem bei der Jahresfeier des Meißner Missionsvereins am 24. Sept. erstatteten Bericht des Herrn Pastor Ahner aus Miltitz, über den gegenwärtigen Stand der lutherischen Mission in Indien und über die inneren und äußeren Verhältnisse der einzelnen Stationen" ersehen wir, daß das ca. 1600 Quadratmeilen umfassende lutherische Missionsgebiet gegenwärtig circa 12000 bekehrte Christen zählt.

Aus dem sächsischen Erzgebirge schreibt man der „L. Z.“: Wie empfindlich die Strafbestimmungen des sogenannten Börsenfeuergesetzes („Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben“) auch denjenigen treffen können, der die Böse kaum vom Hörensagen kennt, das hat zum großen Schaden ein armer Handelsmann aus Friedrichsgrün erfahren, der auf dem Jahrmarkt zu Zwönitz Waaren gegen Loose zu drei Pfennigen das Loos ausgespielt hat, ohne vorher die hierzu erforderliche obrigkeitliche Genehmigung eingeholt zu haben, weiter aber auch die Stempelabgabe, welche für die bei öffentlichen Auspielungen angefertigten Loose gesetzlich vorgeschrieben ist, im Voraus zu entrichten unterlassen hatte. Wegen ersteren Vergehens erhielt er vom Landgerichte zu Chemnitz nur eine Geldstrafe von 3 Mark zuerkannt, wegen Stempelhinterziehung dagegen mußte er zu der für ihn außerordentlich hohen Strafe von 250 Mark verurtheilt werden, da das erwähnte Börsenfeuergesetz eine niedrigere Bestrafung des Falles nicht zuläßt. Es bestimmt nämlich in § 12: „Wer im Bundesgebiet Lotterien veranstalten will, hat die Stempelabgabe für die gesammte Anzahl der Loose oder Ausweise über Spieleinlagen im Voraus zu entrichten. Die Nichterfüllung der in den §§ 12 bis 14 bezeichneten Verpflichtungen wird mit einer dem fünffachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommenden Geldstrafe geahndet. Dasselbe ist jedoch gegen den Unternehmer inländischer Lotterien oder Auspielungen, sowie gegen Jeden, welcher den Vertrieb ausländischer Loose oder Ausweise über

Ausspielungen im Bundesgebiet besorgt, nicht unter dem Betrage von zweihundertundfünfzig Mark festzusetzen. Ist die Zahl der abgesetzten Loose nicht zu ermitteln, so tritt Geldstrafe von zweihundertundfünfzig bis fünftausend Mark ein.“ Wie das oben gemeldete Vorkommniß zeigt, ist es nicht überflüssig, diese Bestimmungen in Erinnerung zu bringen, wobei bemerkt sei, daß nach dem dem erwähnten Gesetze beigegebenen Tarife bei inländischen Loose öffentlichen Lotterien fünf Prozent vom planmäßigen Preise (Nennwerth) sämtlicher Loose zu entrichten, dagegen Loose der von den zuständigen Behörden genehmigten Auspielungen und Lotterien zu mildthätigen Zwecken befreit sind.

Limbach. Die Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterstelle ist soeben erfolgt. Bewerberberechtigt sind Juristen, welche das zweite Staatsexamen bestanden haben. Die Stelle wird zunächst auf 6 Jahre befristet, und dafür ein jährlicher Gehalt von 5000 Mark gewährt. Bewerbungen sind bis zum 31. October d. J. bei dem Gemeinderathe zu Limbach einzureichen.

Um den Gast- und Schankwirthen die Möglichkeit zu gewähren, auf die Bestimmungen des am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881, die Bezeichnung des Raumbaltes der Schankgefäße betr., bei Neuanschaffungen und Ergänzungen von Schankgefäßen schon von jetzt ab Bedacht zu nehmen, wurde § 3 der Verordnung vom 12. August 1871 aufgehoben und vom Königl. Ministerium des Innern bestimmt, daß in denjenigen Orten, in welchen auf Grund örtlicher Regulirung die Bestimmung getroffen worden ist, daß Gefäße, welche für den Ausschank von Wein und Bier in Wirtschaften bestimmt sind, mit einem äußerlichen Kennzeichen ihres Raumbaltes versehen sein sollen, schon jetzt vor Inkrafttreten des Gesetzes nachgegangen werden kann. Die nachgelassene Feststellung des Maximal-Abstandes des Füllstriches vom oberen Rande hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, steht den Kreisauptmannschaften zu.

Das „Berliner Tageblatt“ kündigt die Veröffentlichung von „Memoiren“ des verstorbenen geh. Regierungsraths Stieber an. Mit Bezug darauf erklärt der Sohn des Letzteren, Referendar Paul Stieber in Weiskensfeld, eine Erklärung, in welcher es heißt: „In dieser Fassung beruht diese Anzeige auf Unwahrheit, da mein Vater Memoiren nicht hinterlassen hat. Die angefügten Memoiren rühren vielmehr aus der Feder eines Dr. A. Her, dem ich seiner Zeit allerdings, da er mir empfohlen war, einiges Material zur Verfügung gestellt. Ich protestire auf das Entschiedenste gegen ein derartiges Mißbrauchen des Namens meines Vaters und erkläre hiermit ganz bestimmt, daß sowohl mein verstorbenen Vater, als wir, die hinterlassene Familie, zu diesen Memoiren in keiner weiteren Beziehung stehen.“

Das Projekt eines Nord-Ostsee-Kanals scheint jetzt in ein Stadium getreten, welches eine baldige definitive Entscheidung erwarten läßt, denn wie man erfährt, ist der Chef des Großen Generalstabes aufgefordert worden, in eingehender Weise über die militärische und maritime Wichtigkeit dieses Kanals erneuert, mit Kostenaufschlägen motivirten Bericht zu erstatten, und ist infolge dessen nunmehr eine aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiralität bestehende Kommission gebildet worden.

Einem Privatbriefe entnimmt die „Wef.-Ztg.“, daß die Korvette „Gertha“, welche zuletzt in Kapstadt Anker geworfen hatte und nach ursprünglicher Ordre von dort direkt die Heimreise fortsetzen sollte, später Befehl erhalten hat, die Küste von Oberguinea anzulaufen und dort von einem eingeborenen Negerstamm, welcher kürzlich ein deutsches Schiff überfallen und geplündert hat, Gemüthung und Schadenersatz zu verlangen, eventuell denselben zu züchtigen. Am 16. August hat die „Gertha“ im Hafen von Lagos ober richtiger auf der Reede sich vor Anker gelegt. Am folgenden Tage ist der deutsche Konsul aus Lagos an Bord gekommen und hat mitgetheilt, daß derselbe Stamm, welchem die Expedition gilt, auch ein englisches Schiff überfallen hat; daß übrigens von den ziemlich kriegerischen Eingeborenen welche unter der nominellen Oberherrschaft des Königs von Dahomey stehen und diesem Tribut entrichten, schwerlich etwas zu erreichen sei. Auf der „Gertha“ ist darauf alles zu einer Landung und einem Angriff auf die Eingeborenen vorbereitet. Die eigentliche Landungsstreitmacht ist auf 135 Köpfe bemessen, die sämtlich mit je 50 schwarzen Patronen versehen sind. Ein Reservecorps von 40 Mann soll den Soutien der Angreifer bilden, und es ist Vorsorge getroffen, daß vom Schiffe selbst aus die Küste behufs Deckung der Landungsgruppen mit Granaten bestrichen werden kann. Der Angriff war auf den 20. August in Aussicht genommen. Nähere Nachrichten sind erst mit der nächsten Post zu erwarten.

Die deutsche Colonie in Odessa hat ein auf der Moskauer Ausstellung prämiertes goldenes Punsch-Service angekauft, um dasselbe dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines zwanzigjährigen Jubiläums als preussischer Minister und Minister-Präsident überreichen zu lassen.

Zur Feier des 400jährigen Geburtstags Dr. Martin Luthers werden in Wittenberg bereits die einleitenden Schritte gethan. Die Initiative zur Feier dürfte voraussichtlich gemeinsam von der Stadt und der Geistlichkeit ausgehen, falls nicht etwa der Oberkirchenrath die Sache in die Hand nimmt. Man hofft, daß die Jubiläumsfeier Gelegenheit bieten werde, endlich auch die Renovirung der Wittenberger mit dem Refor-

mati
zu n
befa
Chri
that
haus
bard
Bede
einer
die
funk
wan
im
steh
Grä
ton,
gier
stau
die
den
vera
nicht
rotu
stau
in W
Mag
gan
der
steu
inter
stätt
die
San
heit
1883
Feier
bräu
terbi
sowi
eing
empf
han
holt.
von
von
Kais
Neul
Kell
wur
Felig
rati
mach
Liga
zurü
Mag
dam

We
glü
wel
wan



mationenwerke so eng verknüpften Schloßkirche in Angriff zu nehmen.

Die Schloßkirche in Wittenberg dürfte wohl die bekannteste und berühmteste Kirche der evangelischen Christenheit sein. Sie ist es durch Luthers kühne Mannesthat geworden. Seit Luther aber hat sich das Gotteshaus durch wiederholte Kriegsnoth, Brand und Bombardement so verändert, daß sein Zustand kein seiner Bedeutung würdiger mehr ist. Die Kirche hat weder einen Thurm noch ein Geläut, ihr einziger Schmuck sind die Bronzethüren mit den 95 Sätzen Luthers, die der kunstsinige Friedrich Wilhelm IV. mit einem Kostenaufwand von 12000 Thalern herstellen ließ und der Kirche im Jahre 1858 schenkte. Ihr Ruhm und ihr Stolz besteht außer der Erinnerung an die Reformation in den Gräbern der beiden Reformatoren Luther und Melancthon, die sich im Schiff der Kirche befinden. Die Regierung hat die Nothwendigkeit einer gründlichen Restauration der Kirche längst eingesehen, mußte aber, wie die „Saale-Zeitung“ hervorhebt, das Projekt, das durch den königlichen Baurath de Nége auf 18000 Thaler veranschlagt ist, fallen lassen, da das Abgeordnetenhaus nicht einmal 600 Thaler für die nothwendigsten Reparaturen, viel weniger die Summe zur vollständigen Restauration bewilligen wollte. Nun hat der städtische Verein in Wittenberg sich der Sache angenommen und wird den Magistrat ersuchen, durch einen öffentlichen Aufruf die ganze evangelische Christenheit für die Wiederherstellung der Wittenberger Schloßkirche zu erwärmen, sie zur Beisteuer zu den Baukosten anzufragen, um im Wege der internationalen Sammlung das Gotteshaus, die Geburtsstätte der Reformation, wieder in der Gestalt aufzurichten die sie zur Zeit Luthers hatte. Man will mit dieser Sammlung zugleich den evangelischen Christen Gelegenheit geben, den 400. Geburtstag Luthers (10. Novbr. 1883) würdig zu feiern.

Der 21. September war für die Münchener ein Feiertag, der noch nicht im Kalender steht. Das Hofbräuhaus wurde an diesem Tage mit vortheilhaftem Winterbier à Liter 24 Pfennige eröffnet.

Wien. Der König und die Königin von Sachsen, sowie Prinz Wilhelm von Preußen sind heute Vormittags eingetroffen und vom Kaiser auf dem Bahnhof herzlichst empfangen worden. Der Kaiser küßte der Königin die Hand und umarmte den König und den Prinzen wiederholt. Die Königin fuhr nach ihrer Villa in Hacking, von wo sie morgen nach Mähren weiterreist. Der König von Sachsen sowie Prinz Wilhelm fuhr mit dem Kaiser nach Schönbrunn. Die Abfahrt zur Jagd bei Neuberg ist auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

In einem Kaffeehause in Paris verschluckte ein Kellner, der Kunststücke machen wollte, einen Löffel und wurde ins Spital gebracht. Der Arzt der Anstalt, Dr. Feliget, entschloß sich, um ihn zu retten, zu einer Operation auf Leben und Tod und sie gelang. Der Arzt machte Einschnitte an der Bauchwand, befestigte mittelst Ligaturen den Magen an dieselbe, damit er sich nicht zurückziehen könne, und schritt sodann zur Eröffnung der Magenwand selbst. In den geöffneten Magen führte er dann ein Instrument ein, welches er zu diesem Zwecke

hatte anfertigen lassen, erfaßte damit den Löffel und zog ihn mit der Hand vollends heraus. Der Löffel, aus weißem Metall, war vollständig oxydirt und ganz schwarz. Hierauf wurde die Wunde gereinigt, mit Silberfäden wieder zugenäht und ein Verband über dieselbe gelegt. Dem Kranken wurde eine leichte Dosis Morphium eingegeben, damit er zu schlummern fortfahre. Vorläufig ist der Patient noch sehr schwach und darf von Niemandem besucht werden.

Einiges Kleingeld hat Kaiserin Eugenie aus ihrem großen Schiffbruche im Jahre 1870 gerettet. Sie besitzt hier und da Güter dieser Welt und kauft soeben ein neues in Süd-Steiermark. In den letzten Monaten hat sie auf dem erinnerungsreichen Napoleon'schen Familien Gute Arenenberg in der Schweiz gewohnt.

Während die Engländer sich mit Egypten zu schaffen machten, sind die Russen nicht müde gewesen. Sie arbeiten mit aller Macht an dem Plane, die Herrschaft in Centralasien definitiv an sich zu reißen und die Engländer von jedem Verkehre innerhalb eines Kreises, dessen Grenzen Yarkand, Kaschgar, Herat und Meshed umfassen, auszuschließen. General Tschernajew, der nach Taschkent abgereist ist, soll dazu ausersehen sein, Russlands Pläne in dieser Richtung zur Ausführung zu bringen.

Das alte Wahrwort, daß nichts so erfolgreich ist wie der Erfolg, kommt gegenwärtig einmal wieder in Egypten glänzend zur Geltung. Durch den Schlag, welcher der Armee Arabis bei Tel-el-Kebir versetzt worden, ist ganz Egypten getroffen worden, und ein fanatisches Volk, das noch Tags vorher voll Trost, Hohn und Lüge den Europäern gegenüber sich benahm, beugt nun vor dem Sieger seinen Nacken. Die Paschas, Allemahs und Fellahs, die den Khedive mißachtet und verrathen haben, werfen sich ihm nun zu Füßen und sind froh, ihr Dasein unter dem Regime fortzustricken zu können, dem sie vor Wochen den Krieg erklärt, vor einigen Tagen noch den Tod geschworen hatten. Das ist der Unterschied zwischen den Egyptern und den muslimännischen und slavischen Rassen, welche den europäischen Theil der Türkei bewohnen. Die letzteren befinden sich gewissermaßen noch im Urzustande, sie kennen die Fortschritte der europäischen Civilisation noch nicht, dagegen haben sie noch alle Tugenden ihrer Rasse unverfälscht: Tapferkeit, zähe Ausdauer und trotige Todesverachtung bis ans Ende. Die Egypter, welche die abendländische Kultur durch den stetigen Verkehre mit Europäern bedeutend näher gerückt ist, haben die ursprünglichen guten Eigenschaften ihrer Rasse größtentheils verloren, ohne dafür zum Ersatz genügend an Tüchtigkeit, Disziplin und Ausdauer gewonnen zu haben. Mit der ägyptischen Nationalbewegung ist es demgemäß natürlich auch für lange Zeit zu Ende. Die Engländer werden vorerst die Khedive Tewfik Pascha in seine alten Funktionen wieder einsetzen und sein Regime in dem Sinne dirigiren, wie es ihnen entspricht. Ob die Notablen-Kammer je wieder ihre Auserziehung feiern wird, ist sehr fraglich; gewiß ist, daß die militärischen Institutionen beträchtlich werden reducirt werden. Schon vor dem Ausbruche der gegenwärtigen Verwickelungen war vielfach die Meinung vor-

herrschend, daß Egypten eine Armee überhaupt nicht brauche und daß die Kosten der letzteren unnötigerweise die Einnahmen des Landes verzehren. Nach den Firmans des Sultans durfte Egypten eine Armee von 18000 Mann halten. Arabis Bestreben war es, seit Jahresfrist diesen Stand beträchtlich zu erhöhen; er wollte die Armee auf 80,000 Mann bringen, und dieser Punkt war es, der ihn unausgesetzt in Kollisionen mit dem Khedive brachte. Jetzt dürfte wohl auch in diesem Punkte Ordnung geschafft werden. Die Erfahrungen der letzten Tage haben ohnehin gezeigt, wie wenig die ägyptischen Truppen taugen; England wird also weder beim Khedive, noch beim Sultan, wenn dieser überhaupt getragt werden wird, auf Widerstand stoßen, wenn es die gänzliche Aufhebung der Armee und die Umgestaltung derselben in eine Art Gendarmencorps beantragen wird. Die einzige Aufgabe des letzteren wird es sein, den Sicherheitsdienst im Innern des Landes zu versehen. Von den weiteren Veränderungen, welche die englische Regierung anzuregen beabsichtigt, ist vorderhand noch nichts bekannt; die größte Aufmerksamkeit wird jedenfalls den finanziellen Arrangements zugewendet werden, die um so schwieriger sein werden, je mehr sich die Verpflichtungen und Schulden Egyptens durch die letzten Wirrnisse vermehren. In diesem Punkte werden auch die übrigen Mächte gewisse Rechte beanspruchen, zummindest in dem Ausmaße, in welchem sie dieselben bisher geübt hatten.

Marktpreise in Ramez

am 27. September 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.
50 Kilo	7	50	7	6	Heu	50 Kilo	2 50
Weizen	11	18	10	58	Stroh	1200 Pfd.	18 —
Gerste	7	71	7	50	Butter	1 Kilo	2 50
Hafser	6	20	6	—	Erbfen	50 "	12 50
Haidetorn	8	33	7	66	Kartoffeln	50 "	3 50
Hirse	14	—	13	—			

Zufuhr. Korn: 197 Sack. — Weizen: 72 Sack. Gerste: 54 Sack. — Hafser: 66 Sack. — Haidetorn: 12 Sack. — Hirse: 8 Sack. — Erbsen: 10 Sack. — Kartoffeln: 6 Sack.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnig.
Dom. XVII. p. Trin., den 1. October 1882,
(Mitfeier des Michaelisfestes.)
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter.
Die Unterredung mit der confirmirten männlichen Jugend beim Nachmittagsgottesdienste leitet Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Erstere.

Die Dampf-Hocoladen u. Buderwaren-Fabrik

Reguminofer-Dampfmüllerei und Bäckerei

JOHANN SCHOLZ, Fabrikant bei Dresden,

empfehle ihre vorzüglichsten Fabrikate.

II. Sacnomassen 1. Sorte 2.50, 2. Sorte 2. — per Pfund.
mit entsprechendem Buderzucker, hochfein, 1. 2. 1.80, 2. 1.40 per Pfund.

III. Entölt Sacnos 1. Sorte 2.40, 2. Sorte 2.20 per Pfund.
mit entsprechendem Buderzucker, hochfein 1. 2. —, 2. 1.60 per Pfund.

IV. Vanillen-Hocoladen 1. —, 1.20, 1.60, 2. —, 2.50 per Pfund.
Genüß-Hocoladen 1. —, 80, 1.00, 1.20, 1.50 per Pfund.
Genüß-Hocoladen in Vanille 1. —, Genüß 2. —, 80 per Pfund.
Genüß-Hocoladen mit Vanille meiner Patent-Reguminofer (von hohem Nährwerth).
I. Vanille 1. —, 1.20, 1.40 per Pfund.
II. Genüß 1. —, 80, 1. —, 1.20 per Pfund.

Nach Belieben meiner neuen umfangreichen Fabrikanlage, und nach gemachten beim abweichigen praktischen und technischen Studiren in obigen Branchen, bin ich nun in der Lage, entsehrten Bollenmehrs und Stilles darn zu bieten. Ich habe mich in gut ventilirten Sälen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit (bohrten Brenntrocknen und Separiren), verwendete feils beites Hocoladepulver und hitze durch feils veränderte Zimmerluft in den Buderzäumen für große Mengen und schnell.

Genere: Patentirte Reguminofer und Reguminofer-Sacnos-Präparate hergestellt nach patentirten Verfahren, Deutsches Reichs-Patent Nr. 15078, als völlig neu und von vielen künftigen Buderzucker bestes empfehle.

Entöltter Reguminofer-Sacno 1. Sorte 2.40, 2. Sorte 2.20, 1.50 p. Pfd. mit entsprechendem Buderzucker, hochfein 1. —, 2. 1.60, 2. 1.20 per Pfund.

Reguminofer-Süßmischung 1. Sorte 1.20, 2. Sorte 1.00 per Pfund.
do. 1.60, 2. 1.20 per Pfund.
do. 1.80, 2. 1.40 per Pfund.
do. 2.00, 2. 1.60 per Pfund.

Vanilla (Hocoladen) 1. —, 1.20, 1.60, 2. —, 2.50 per Pfund.
do. 80, 1.00, 1.20, 1.50 per Pfund.

JOHANN SCHOLZ'S F. LEISTE löstliche Reguminofer (Reichs-Patent-Nr. 15078)
Mischung 1. 80, 2. 60, 3. 40, 4. 20 per Pfund.
Böhnen, Erbsen, Linsen, Gerste-Mehl (legeteres vorzügliches Rindfleischmittel) 50 Pfd., 50 Pfd., 60 Pfd., 80 Pfd. per Pfund, in Packeten à 1/2 Pfund.
Speise patentirten Reguminofer-Süßmischung, reicher sich durch hohen Nährwerth an Stärke und sehr bitternen Belohnungen, große Süßigkeit und leichte Verdaulichkeit, sowie bequeme Zubereitung aus. Der Böhnen ist dabei ein vorzügliches — Sie empfangen nach Dr. Hisinger, hier, 24 — 25 Prozent Pflanzenstärke und sind angenehm leicht löslich. — Böhnen gute Dienste leisten bei allen füllenden Störungen, bei Schmarms, Dysenterie, Sanguine und Stengetanten, Schlaflos und körperlichen Schwächen etc. — Ueber die Art und Weise des Genusses meiner vorerwähnten Reguminofer und Reguminofer-Sacnos-Präparate bei den jeweiligen Krankheitsstufen höre man am besten zuvor ärztlichen Rath. — Das Belohnen-Stärkepräparat ist fäulnissicher Controlo unterstellt. — Überwundenerkrankungen befinden sich auf jedem Packer. — Speisestörungen gehen zur Probe ab. Bei Bestellen von mindestens 10 Pfd. ab franco Porto und Verpackung gegen Nachnahme.

Lager hält in PULSNIG: Apotheker W. A. HERB, I. FR.

Iske, Samuel Steglich.
Strehnen alten Strick, „Koffeltrout“, welchen ich vor circa 16 Jahren einig und allein in den Handel brachte, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Derselbe wird vielfach nachgeschahmt und um zu täuschern, genau meine Verpackung und Etiquette benutzt, weshalb ich bitte, auf meine Firma „JOHANN SCHOLZ“ zu achten. Die Dichtigkeit ist nach wie vor eine vorzügliche. In vielen Colonadabaren-Geschäften wird obiger Strick geföhrt.

JOHANN SCHOLZ, Dresden.

Den Einsendern des anonymen Schreibens zur Nachricht, daß jener schändlichen, grauerregenden Lüge gegenüber ich mich völlig rein und schuldlos fühle, im Gegentheil, würde es mich freuen, wenn mich die Vorkehrung in dieser Weise noch segnete. Jene Trebler, welche es wagten, durch diese gräßliche, jedes Grundes entbehrende Verleumdung ein reines, glückliches Familienleben mit Schmach zu beladen, hätten verdient, daß ihnen die Zunge erlahmte, und können jene Subjecte, welche alles Edle, Höhere verletzen, nur dem Abschaum der Menschheit angehören und selbst nur im Schlamm des Lasters wandeln.

Probatum est.

280

Zur Tanzmusik!
morgen **Sonntag**, den 1. Octbr., ladet
freundlichst ein.
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

Rest. Böhm. - Vollung.

Sonntag, den 1. October,
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein **S. Butter.**

Gasthof zur gold. Aehre.

Sonntag, den 1. October, von Nach-
mittags 1 Uhr an,
starkebesetzte Ballmusik,
wobei mit Kaffee und Blinzen bestens
aufwartet und hierzu freundlichst einladet
Clemens Bretschel.

Schützenhaus Pulsnitz.

Dienstag, den 3. Octbr., von Nachm.
2 Uhr an,
Räjäkäulchen.

S. Sobne.

A. Frenzel, Schleifer,

Pulsnitz, Rietschelstrasse
empfehlte sein Lager in Schleifsteinen,
Dezimalwaagen, von 2 bis 6 Ctr. Trag-
kraft, alle Sorten Düngergabeln mit und
ohne Stiel, Strenhaden von Stahl, Futter-
klingen ff. Häckelmaschinenmesser, alle
Sorten Ketten, Schaufeln und Spaten,
und stelle bei Bedarf die äußerst billigen
Preise.

Heute Mittwoch, den
4. d. M., bin ich wieder
in Pulsnitz, „Stadt Dres-
den“, Zimmer Nr. 3, von
Mittags 1/2 bis Abends 6 Uhr zum schmerz-
losen Einsetzen künstl. Zähne, sowie zu allen
Zahnoperationen, Blombiren u. anwesend.
F. Hadrian,
pract. Zahnkünstler.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Thierschseife, ver-
nicht sie unbedingt alle Arten Hautunreinig-
keiten und erzeugt in kürzester Frist eine
reine, blendendweiße Haut. In Commission
à Stück 50 Pf. bei **Franz Wick,** Langeasse 34.

Zum Repariren u. Reinigen von

Nähmaschinen

empfehlte sich
Pulsnitz. **Kurth, Schlosser.**

Knochenmehl,

roh und gedämpft empfiehlt billigt
Aug. Weitzmann,
Hartbackmühle bei Pulsnitz.

**Drain-, Schleusen-,
Rauch- u. Wasserleitungs-
röhren, Bauverzierungen
u. Abtrittsschlotten,** alle Sorten
Oefen, schön und scharf gebrannt,
(werden auch auf
Verlangen geleast) empfiehlt die
Ofen- u. Röhrenfabrik von
Aug. Rösche.

Weizenmehl,

Dampfwehl aleich, gute Backart,
bei 10 Pfd. Abnahme
Nr. 00 à Pfd. 18 Pfg.
= 0 à = 16 =
Halbwehl à Str. 20 =
Grüße à = 25 =
empfehlte **F. Richter,**
Windmühle Obersteina.

Portland-Cement

in 1/2, 1/2 und 1/2 Tonnen ist wieder frisch
angekommen und empfiehlt solchen, sowie
Stern-Cement

billigt **Alwin Endler.**

Billigste Gelegenheit.

Um bald damit zu räumen, verkaufe
einen großen Posten guter **Sommer-
Schuwaaren** in Zug und Leder aller
Größen für jeden angenehmen Preis.
A. Planig, Schuhmacherstr.

Concert

in der beleuchteten Kirche zu Pulsnitz,
am 2. October 1882, Nachm. 5 Uhr.

Programm.

- I. Teil:
- 1) Fantasie für Orgel E. F. Richter.
 - 2) Psalm: „Kommt, laßt uns beten“ M. Hauptmann.
 - 3) Ave verum corpus W. A. Mozart.
 - 4) „Die Seelen der Gerechten“, Buch der Weisß. III, 1-8 Jos. Rheinberger.
 - 5) Adagio für Violine und Orgel, op. 51 G. Merkel.
 - 6) Pfingst-Cantate: „Mein gläubiges Herze“ J. S. Bach.
 - 7) „Der Herr ist mein Hirte“, Psalm 23 E. Löwe.

- II. Teil:
- 8) „Siehe, das ist Gottes Lamm“ Prätorius.
 - 9) Geistliches Lied Orlando Lassus.
 - 10) Osterlied von E. Seibel Jos. Rheinberger.
 - 11) Pauli Abschied: „Was macht ihr, daß ihr weinet“ v. Spitta F. W. Böhle.
 - 12) „Die Erde ruht“, geistl. Lied Joh. Schneider.
 - 13) Gloria in excelsis Bortniansky.
 - 14) Aus Sonate III, A-dur für Orgel Mendelssohn-
Bartholdy.

Preise der Plätze:
Altarplatz: 60 Pfennige. 1. und 2. Empore: 40 Pfennige. Schiff: 20 Pfennige.

Billetverkauf bei den Herren Kaufmann **Cunradi** und Stabesbeamten
Hauke.

Cantoren- und Organisten-Verein der Kreishauptmannschaft Dresden.

Weltl. CONCERT im Schützenhaussaale,

Dienstag, den 3. October, Abends 8 Uhr.
Zur Aufführung kommen grössere Chöre, Soli für Gesang, Clavier, Violine,
Declamationen, Quartette.

Entrée 30 Pfg. **Programm an der Casse.**
Nach dem Concert Ballmusik für die Concertbesucher.

**Wir ersuchen die hiesige Bürger- und Einwohnerchaft
aus Anlaß des**

**am 2. und 3. October d. J. tagenden Dresdner
Cantoren- und Organisten-Vereins**

die hiesige Stadt durch **Flaggen schmuck, Kränze
oder Guirlanden** verschönern zu helfen.

Pulsnitz, am 29. September 1882.
Der Aus schmückungsausschuß.

Zum Scheibenschießen,

aus glatten Gewehren,
Sonntag und Montag, den 1. und 2. October, wobei
Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik** für
die Jugend stattfindet, ladet ergebenst ein

Dhorm. Wilh. Philipp.

Brille nund Klemmer,

für jedes Auge passend,
in allen Metallen mit nur guten opt. Gläsern empfiehlt zu solidesten Preisen das
Gold- und Silberwaarengeschäft von
Ed. Pötschke, Pulsnitz, Obermarkt.

Zur Herbstsaat

Düngemittel

wieder frisch angekommen und empfiehlt dieselben sowie beste böhm. Braun-
kohle und oberschles. Steinkohle zu den billigsten Preisen
Pulsnitz, am Bahnhof. Aug. Nitsche.

Präparirtes Kupfervitriol

zum Einkochen des Weizens,
gegen den Weizenbrand und Vertilgung der Pilzsporen offerirt in 1/4, 1/2 und 1/2
Pfund-Paqueten mit Gebrauchsanweisung
Apothete in Pulsnitz, Her b.

Die Lederhandlung von Oskar Lehninger,

Pulsnitz, Rietschelstrasse,
empfehlte große Auswahl von Sohlenleder in sechs verschiedenen Sorten, Brand-
sohlenleder, Wascheleder, Fahlleder, Kipse, braune und schwarze, Kalbleder,
braune und schwarze, Schaffelle, Lunt und braune, Ausschnitt in allen Mustern
und Abfall zu billigen Preisen.

Eine **Oberstube** ist zu vermieten u.
sofort zu beziehen. **Gottlieb Häbler,**
Böhm. Vollung.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger
Müller gesucht
in der Mühle zu **Oberlichtenau,**
L. Saha.

Ein **Sack Korn** ist auf der Kamenz-
straße gefunden worden. Gegen Belohn.
u. Infertionsgeb. abzuß. **Feldgasse 271b.**
u. **Insertionsgeb. abzuß. Feldgasse 271b.**

Ein **H. Rogts** wird sofort gef. Näh.
Kamenzstraße bei **Samuel Steglich.**
Hierzu 1 Beilage.

Hierdurch empfehle ich mein wohlaffor-
tirtes

Caffee-Lager

reinschmeckender
Campinos=, feinsten engl.
und

holländ. Caffee
in der Preislage von 70-150 s a Pfd.
sowie

gebrannte Caffees
a Pfd. 100, 120, 160 u. 180 s.
Alwin Endler.

Garantirt echten Probsteier
Saat-Roggen,
garantirt echten Probsteier

Saat-Weizen
empfehlte **Alwin Endler.**

Bagatellklagen
verkauft **die Buchdruckerei**
in Pulsnitz.

Die diesjährigen
Michaelis-

Pachtgelder

für **Pulsnitzer Rittergutsgrund-**
stücke sind in der Zeit vom
1. bis 10. October d. J.
an den Unterzeichneten zu berichtigen.
Pulsnitz, im September 1882.
Nendant Hänisch.

Schöne Speise-Karpfen
empfehlte von heute an fortwährend
H. Mierisch.

Pa. Astrachoner Caviar,
echte **Gothae, Braunschweiger**
Cervelatwurst
empfehlte **Alwin Endler.**

Pa. neues Magdeburger
Sauerkraut,
feinste schles.

Gebirgstafelbutter
in Kübeln und ausgewogen,
Pa. amerik. Schweinefett
empfehlte **Alwin Endler.**

Ein Tischlergehilfe
wird gesucht bei **H. Plapp, Tischlermstr.,**
Pulsnitz M. S. Auch kann das. ein **Knabe**
Dienst in die Lehre treten.

Gerstbröt, à Str. M. 8,40 empfehlte
Oskar Liebcher.

Oberlichtenau!

Morgen Alle bei Postandte uff de Vogel-
wiese, da giebt's viel zu sehen und was
Ordnentliches zu essen und zu trinken!
Mehrere Teilnehmer.

Mit einem größeren Bücher-Ab-
schlusse beschäftigt, bitten wir um ge-
fällige Berichtigung der noch aus-
stehenden **Abonnements-, Zuse-
rotens- und sonstigen Beträge.**
Die Expedition des Wochenblattes.

1 Bindezeitl. gef. Abzuß. Schießg. 247.

Für die uns bei unserem 50jähr. Ghe-
jubiläum zu Theil gewordenen Glück-
wünsche, sowie dem geehrten Militärver-
ein und dem Schützen-Jägerchor für die
überreichten Geschenke desgl. allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten, sagen
wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Pulsnitz, 26. Septbr. 1882.
Gustav Moritz Hendrich
und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 27. ds. Mts., Mittags 1/4 1 Uhr
entschlief sanft, nach schwerem Leiden, unsere
gute Mutter, Frau

Erdmude Wagner,
in einem Alter von 60 Jahren, was wir
hiermit tiefbetrußt anzeigen.
Pulsnitz, 29. Septbr. 1882.
Die trauernden Kinder
Paul und Auguste Wagner.
Die Beerdigung findet heute, Sonn-
abend, Nachm. 4 Uhr statt.

nur drin